Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 49

Artikel: Veloci-Pedros Rachegedanken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und einer unserer Reporter hat einen Geniestreich vollführt, der fich würdig der Chat jener New-Porker Kollegen anreiht, welche die fubanische Jeanne d'Urc, fraulein Cienero, aus dem Weylerichen Kerfer befreiten. So wie diese hat auch er Dift, Mut und Gewandtheit in den Dienft feines Blattes des "Mebelipalter", geftellt. Mit gunftigem Gannergenie wußte er letthin nach einer gemeinsam durchpaukten Macht dem berühmfen Gelehrten Marcioni die Modelle seines drahtlosen Telegraphenapparates abzuschwagen, drang dann mutig auf die Wiffenschaft ein und raubte ihr mit virtuofer Gewandtheit die Geheimniffe des neuen Systems, fo daß er uns dasfelbe vollfommen und gebrauchsfähig überreichen konnet. Welche Bedeutung dies für uns hat, migen die verehrten Sefer felbst enticheiden, an hand der folgenden fensationellen Depeschen, die wir bereits vermittelft der neuen Errungenichaft aufzuschnappen vermochten, wohl gur wütenden Derbluffung ihrer Aufgeber, welche ihre Dertraulichkeiten in den Mantel des dichteften Geheimniffes gehüllt glaubten.

Graf Badeni an den Sultan : "Soeben gefturzt, meine Rolle ausgespielt ; felbit zur Einsicht gefommen, daß zu jeder Regierung unfähig, daher vielleicht geeignet als Gouverneur von Kreta. Unsprüche bescheiden, und würde mich gang den Intentionen Ew. Majestät anschließen. Bitte recht sehr! Much in haremsfach nicht unerfahren."

Abdul Samid an Wilhelm II: "Schade, daß du fo weit fort! Wie fonnten wir gusammen lachen über die Dummheit der Großmächte! Chut mir oft fast leid, daß du auch dein Dentschland in diesem Idiotensextett versumpfen laffeft. - 27un, du bringft diefem foniglichen Umufement eben auch ein Opfer, wie ich felbft. haben wir die Kurgweil fatt, fo geben wir über gum hanptipag, 3u dem ich den Plan ichon entworfen: Man wird mir nun wohl feinen Gonverneur für Kreta mehr oftropren wollen, nachdem ich den beften, den Drog, und den schlechtiften, den Schafer, ausgeschlagen; fo mable ich mir felbft einen, und gwar bewirbt fich Minifter Badeni, der dem Unichein nach ein williges Werkzeug meiner Plane fein wird. Den engagieren wir und infiruieren ibn, daß er die Kreter neuerdings derart hintereinander bett, daß fie fich endlich ein mal mit hant und haar ausrotten; dann muß mir der Badeni auf der Welt ein Eden ichaffen und wir richten darin fur uns beide, dich und mich, ein ferienharem ein, um das uns der Prophet in Allahs himmel beneiden foll. Badeni muß uns egotische Guris beforgen und wir ichwelgen dann gur Erholung in Paradiesesfreuden, wie fie damals weißt noch III.

Cjar Nikolaus an den schweiz. Bundestat: "Warum Sie R. M. v. Stern nicht ins Landrecht aufnehmen sollen? Ich muß doch gewiß unter meinen Unter-

Kaifer Wilhelm an seinen Bruder Pring Beinrich.

(frei nach Beine.)

Leise zieht durch mein Gemüt Wunsch nach neuen Schiffen, Wenn es dich nach China zieht, hast du mich begriffen! Sieh hinaus und lag ohn' Graus auf Chinesen schiegen. Wenn du einen Curfen schauft, fag', ich lag ihn grußen!

Englifde fabrikanten liefern den aufftandijden Indern Bewehre und

Munition. England kann sich im mahren Sinne des Wortes großer Waffen . Mie. derlagen - rühmen.

Die deutsche Regierung will, daß die Reichstag:abzeordneten das Marinebildget auf mehrere Jahre fe fi legen. Underrieits sieht zu erwarten, daß dieselben in ihren Reden so los legen, daß die Regierung auf sieben Jahre genug hat.

Badeni mare nicht fo unreinlich abgefahren, hatte er geheißen Badeoft.

Zwei anmutige Romänli für Ceser von den "Ersten" und "Besten" des Candes.

I. "Ende gut, blaues Blut." Es war ein junges froulein adelich Derliebt in einen Schmiedgesellen, Die Junker schimpften: "O, wie schadelich,

"Dergiftet find die Blaublut-Quellen!" Es kam denn doch der Cag "hochzeitiglich":

Die Eltern schämten fich für's Madel, Da rief der Bräutigam hoheitiglich: "Ich hab' gespaßt! — ich bin vom Udel!" Bei der Entdedung! — donnerwetterlich, Wie jubelten die braven Ulten; Und alles fang trompetenschmetterlich: "Wer nur den lieben Gott läßt walten!" II. "Ende schlecht - macht sich schlecht." Ein Edelfräulein, völlig lediglich, Allein gu bleiben fand sie bitter, Derliebte heftig fich und rediglich In einen jungen, schlanken Ritter. Das Schicksal leider wi tte ruppiglich, Der Bräntigam war halt (o Jeger!) Um hochzeitsfeste sich entpupperlich Ein schwarzer Schwindler! "Kamin-feger!"

Und bürgerlicht - mas doppelt gräfferlich, Die Schande war denn doch zu dicke; Die Mamma nahm ein Ende

mässerlich -Derweil der Papa hing am Stricke! thanen auch noch einen guten Dersemacher haben, fonft ift der Barbarismus Chatsache! Schieben Sie politische Brunde unter. 21s Gegendienft offeriere ich Ihnen für Ihren Karl Moor das Bürgerrecht von Sibirien; im falle der Unnahme wurde ib dann die weiblichen Wolfe in geschütztere Begenden verbringen laffen."

IV Dürrenmatt an den öfterreichlichen Beichsrat: "Liege fich nicht mit Ihnen ein Engagement treffen, wonach Sie während Ihren Winterferien in den größeren Städten der Schweiz mit Ihren berühmten, lebensvollen Sigungen Vorstellungen geben würden? Sie hätten, bei jofachen Diäten, einzig — natürlich mit der bei Ihnen üblichen Plastif — pro forma über die schweiz. Eisenbahnverstaatlichung zu debattieren; natürlich müßte die jeweilige Quintessenz eine negative sein. Das Publikum, das zweisellos en masse herbeiströmen würde, follte freien Butritt haben gegen Gemahrung feiner Unterfdrift auf die Referendumsbogen. Die dentsche Hochsinang hat uns weitgehende finanzielle Unterfrühung des Planes gugefagt, und tüchtige Regisseure fteben Ihnen gur Derfügung in den fich. alt Bundesrat Drog, den Redaftoren Zurlinden, Zellweger und meiner Wenigfeit." V

Dr. Brubel (von der Jungfrau) an Guner-Beller: "Uch Gott und Buyer! ich sehe noch vieles, was nicht der geplante Tunel ift; aber gemacht ift er glücklicherweise doch, man muß uns nur noch das Gestein herausnehmen."

VI.

Pfarrer Burticher (an den Bifchof in Chur): "Der "Protestant" muß eifrigst unterftutt werden; die Kicchensynode hat ihn fo geladen, daß der Cauf beim eisten Schuß ger'pringen wird. Dann sind wir, wie immer, die Angegriffenen und streichen die Butter auf das Brot. Wir verstehen uns! Einen schwen Gruß an die neue Versassung in Schweg; ich mag ihr bis zum Abftimmungstag ein frohliches Dasein von Bergen gonnen. Ja, die Tolerang gehort gu unfern eigenartigften Tugenden."

VII.

Der Figaro (an Pellieug): "Ihre Mitteilung, die Untersuchung in der Dreifugaffaire fei beendigt, beruht auf einem unnötigen Carm. Mit Ihnen ift vielleicht abgeschlossen, möglich — vielleicht mit Eperhuzi; aber Refiners Briefe? Die Franzosen sind Briefschreiber par excellence. Das müßte ein interessanter frangofe fein, der in diefer Uffaire keinen Brief hatte; findt er feinen, macht man einen. Und fo ift's mit den Unterrocken auch. Beides haben Sie vergeffen, verehrter Berr! Sahen Sie das Ministerium gittern? Boren Sie es im republikanischen Gebande krachen ? Der Dreifuß auf der Teufelsinsel muß unschuldig fein! Er ift's wir wetten eine Krone!"

Zufunftsszene im österreichischen Reichsrat.

Im Parlamentshause Wiens wird fich bald eine besondere Orchesterloge befinden. Auf den Wink des Prafidenten spielt die Kapelle ein furchtbar lärmendes Musitstud. Während deffen spricht der Prafident unverständliche Worte. Nach Beendigung des Musikstudes verkündet er:

"Der Gesetzentwurf ift einstimmig per Ucclamation mit Paufen und

Trompeten angenommen worden."

A: "Biff du and Samm'er von Briefmarfen oder Postkarten?" B: ""Aein, dies ist mir zu kommun ."" A: "Oho! vielleicht gar Meteorfteine, die kommen aus höhern Regionen." B: "Noch nicht hoch genug; ich sammle — Kaiser toaste!""

Deloci-Pedros Rachegedanken.

Radler! - radelt rafch ins feuer Begen fold ein Ungehener, Welches eine Radfahrftener, Will befehlen schon auf heuer! Bott gerechter! - Bott getreuer, Kame fo das fahrrad teuer! Werden unf're Pferde ichener, Ift die Schuld am Unglück euer, Denn ihm werdet täglich neuer Steuernjäger! - Unheilstreuer! Muß man zornig nicht erbleichen Bei fo schlan geplanten Streichen, Taschendiebstahl zu vergleichen! Können wir den Kerl erweichen, Der verfolgt die Radfahripeichen, Werden wir ihn ichlan beschleichen Ohne Warnungs. Glockenzeichen. Mag er zappeln oder weichen, Ratich! — in Graben oder Teichen Sell er mit den froschen laichen.